



Policy Brief 1

Juni 2021



Zusammenfassung

Die Nahrungsmittelproduktion gilt als einer der Haupttreiber des Klimawandels, wobei der Agrarsektor für bis zu 18,4 % der globalen Treibhausgasemissionen¹ verantwortlich ist. Laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) wird die durch die traditionelle Landwirtschaft verursachte Bodenerosion voraussichtlich zu Wasserknappheit und einer Verringerung der Ernteerträge um bis zu 50 % führen. In Anbetracht der aktuellen soziodemografischen Trends werden traditionelle landwirtschaftliche Praktiken daher nicht ausreichen, um zur Ernährung der Welt beizutragen, die Klimaschutzziele² zu erreichen oder weitere Verluste der biologischen Vielfalt zu verhindern.

Angesichts dieser alarmierenden Zahlen hat die Europäische Kommission in ihren jüngsten Aktionsplänen wie dem EU-[Green Deal](#), der "[Farm to Fork](#)"-Strategie und der [EU Biodiversity Strategie](#) nachhaltige Landwirtschafts- und Lebensmittelsysteme sowie den Erhalt der Biodiversität als vorrangig bezeichnet. Dennoch sind die neuen Vorschläge für Reformen der aktuellen Gemeinsamen Agrarpolitik und ihre Subventionen für die europäische Landwirtschaft immer noch unzureichend mit ökologischen oder regenerativen Praktiken verknüpft und stützen sich stark auf intensive, ertragsorientierte Mechanismen und Strukturen (z. B. hektarbezogene Direktzahlungen an Landwirte, niedrige Verbraucherpreise), die letztlich hauptsächlich nicht nachhaltige landwirtschaftliche Systeme fördern³.

Die Europäische Union und die nationalen Regierungen würden von der Einbeziehung und Förderung der oft vernachlässigten Alternativen, insbesondere der Regenerativen Landwirtschaft, sehr profitieren. Wir stellen eine Reihe von Empfehlungen vor, die darauf abzielen, die äußerste Wichtigkeit solcher regenerativer landwirtschaftlicher Praktiken zu betonen und ihre Einbindung in die Berufsausbildung von Landwirten zu fördern.



Herausforderungen durch die konventionelle Landwirtschaft

Angesichts der aktuellen ökologischen Herausforderungen, die die traditionelle Landwirtschaft mit sich bringt, ist der Bedarf an nachhaltigeren Anbaumethoden umso dringender geworden⁴.

Die konventionelle Landwirtschaft ist dafür bekannt, dass sie in hohem Maße zur Bodendegradation beiträgt und gleichzeitig **Bodenerosion**⁵ und eine Abnahme der Bodenfruchtbarkeit⁶ verursacht. Intensive Landwirtschaft führt auch zu erheblichen Verlusten an biologischer Vielfalt⁷ und hat Auswirkungen auf die Wasserversorgung und das Wettergeschehen, was wiederum zu einem dramatischen Anstieg der Treibhausgasemissionen führt⁸. Das globale Ernährungssystem ist insgesamt für 25 % der jährlichen anthropogenen Treibhausgasemissionen verantwortlich⁹.

Darüber hinaus haben die aktuellen sozio-demografischen Herausforderungen, einschließlich des Bevölkerungswachstums, begonnen, die Landwirtschaft zusätzlich zu belasten, was zu höheren Produktionsanforderungen führt und eine größere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen, chemischen Düngemitteln und anderen nicht nachhaltigen Produkten schafft.

Regenerative Landwirtschaft auf einen Blick

Regenerative Landwirtschaft wird allgemein als ein konsequenter Weg zur Nachhaltigkeit identifiziert¹⁰. Obwohl es keine einheitliche Definition für regenerative Landwirtschaft gibt, könnte sie als eine Reihe von Grundsätzen und Praktiken definiert werden, die darauf abzielen, den globalen Übergang zu regenerativer Ernährung, Landwirtschaft und Landmanagement zu fördern, zu erleichtern und zu beschleunigen. Dadurch wird die Klimastabilität wieder hergestellt, die Biodiversität erhöht, die Bodenfruchtbarkeit wiederhergestellt und gesunde Lebensmittel produziert. Regenerative Landwirtschaft kann daher helfen, die Menge an organischer Substanz im Boden zu erhöhen und zur Abschwächung des Klimawandels beizutragen. Darüber hinaus könnte die Regenerative Landwirtschaft dazu beitragen, ein grundlegend anderes Modell der Landwirtschaft zu fördern, das auf der Diversifizierung von Betrieben und Landschaften basiert und könnte gleichzeitig

helfen, viele der von der UN festgelegten Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu erfüllen, wie z. B. die Linderung von Armut (#1) und Hunger (#2), die Verbesserung der Gesundheit (#3) und das Vorantreiben von Klimaschutzmaßnahmen (#13).

Trotz ihres Potenzials werden Informationen über regenerative Landwirtschaft hauptsächlich von Akteuren aus dem Kreis der Experten¹¹ verbreitet und die Praxis wird kaum von nationalen oder lokalen Behörden gefördert. Ohne konkrete politische Richtlinien, die solche innovativen Praktiken unterstützen wird die Wahrnehmung der konventionellen intensiven, industrialisierten Landwirtschaft als das allgemein akzeptierte Narrativ, verstärkt.

Der Mangel an Wissen über Regenerative Landwirtschaft ist insbesondere auf das Fehlen akademischer Anerkennung und eines fokussierten Ansatzes auf ökosystemare Landwirtschaft zurückzuführen. In der Tat stellen weder die Regenerative Landwirtschaft noch die Permakultur, mit Ausnahme einiger kürzlich von der EU geförderter Projekte¹², mögliche Lehrplanoptionen oder eigenständige Fächer in der Hochschul- oder Berufsausbildung dar.

Das Projekt **RegAgri4Europe** will daher diese Lücke schließen, indem es einen berufsbezogenen offenen Online-Kurs (VOOC) entwickelt, der darauf abzielt, Auszubildenden und Landwirten die notwendigen praktischen Fähigkeiten und Einsichten zu vermitteln, um letztendlich Praktiken zu übernehmen, die den Boden, die biologische Vielfalt und das Klima respektieren.

Ein solcher Kurs wird gleichzeitig dazu beitragen, die Vernetzung und Kommunikation über Regenerative Landwirtschaft, nachhaltiges Bodenmanagement und agrarökologische Praktiken zu verbessern und damit den Weg für das Mainstreaming von Agrarökologie und ganzheitlichen Ernährungssystemen zu ebnen.

Empfehlungen für die Politik

Die Berufsausbildung ist nur ein Teil der Antwort. Daher möchten wir die folgenden politischen Empfehlungen teilen, um die Effektivität der nachhaltigen Landwirtschaft zu verbessern, damit die EU ihre Klimaziele erreichen kann:

- ❖ Die EU-Institutionen sowie die nationalen und regionalen Regierungen sollten **mehr Strukturfondsmittel für Investitionen in die Ausbildung in nachhaltiger Landwirtschaft sichern** und gleichzeitig die bestehenden Politiken und Mechanismen so anpassen, dass sie den neuen EU-Umwelt- und Biodiversitätszielen wirklich entsprechen.
Synergien zwischen dem "Green Deal", der "Farm to Fork"-Strategie und der künftigen Gemeinsamen Agrarpolitik sind in dieser Hinsicht von großer Bedeutung
- ❖ Die zuständigen europäischen Behörden auf regionaler, nationaler und EU-Ebene sollten **in die Aus- und Weiterbildung von Landwirten investieren**, damit diese ihre Fähigkeiten verbessern und regenerative Praktiken auf dem Feld weiter umsetzen können.
- ❖ Landwirtschaftliche Schulen und entsprechende Universitätsprogramme sollten unterstützt werden, um einen **fokussierten Ansatz zur (öko)systemischen "Landwirtschaft"** zu entwickeln, und um deren Anwendung zu fördern.

Referenzen

1. Our World in Data (2016)
2. 1.5°C laid down by the 2015 Paris Agreement (https://ec.europa.eu/clima/policies/international/negotiations/paris_en)
3. Pe'er, G., Bonn, A., Bruehlheide, H., et al. (2020), "Action needed for the EU Common Agricultural Policy to address sustainability challenges" People Nat, vol 2, pp 305–316. <https://doi.org/10.1002/pan3.10080>
4. Govers, G., Merckx, R., van Wesemael, B. & Van Oost, K. (2017), "Soil conservation in the 21st century: why we need smart agricultural intensification", SOIL, vol 3, pp 45–59
5. Panagos, P. et al. (2015), "The new assessment of soil loss by water erosion in Europe". *Environ. Sci. Policy*, vol 54, pp 438–447
6. Amundson, R. et al. (2015), "Soil and human security in the 21st century", *Science*, vol 348
7. Biesmeijer, J. C. et al. (2006), "Parallel declines in pollinators and insect-pollinated plants in Britain and the Netherlands", *Science*, vol 313, pp 351–354
8. UNEP. The Emissions Gap Report 2017
9. Schreefel, L. et al. (2020), « Regenerative agriculture - the soil is the base », *Global Food Security*, vol 26, pp 1-8
10. Rodale Institute (2014), « Regenerative Organic Agriculture and Climate Change: a down-to-earth solution to global warming »

11. Examples: 2017 definition paper "What is Regenerative Agriculture?" by the Rodale Institute, launch of the 2018 Regenerative Organic Certified certification, <https://rodaleinstitute.org/why-organic/organic-basics/regenerative-organic-agriculture/>
12. Example: <https://permamodule.moodlecloud.com/>



Projekt Name

RegAgri4Europe -
Upgrading the Agricultural Sector with Skills in
Regenerative Agriculture

Konsortium

- CEF International (Deutschland)
- Safe Food Advocacy Europe (Belgien)
- Schloss Tempelhof e.V. (Deutschland)
- Skybridge Partners (Griechenland)
- Agricultural University of Patras (Griechenland)
- ACQUIN (Deutschland)
- AKMI (Griechenland)

Dauer

01.01.2021 – 31.12.2022

Gefördert durch

Europäische Kommission
Erasmus+ Programm
Key Action 2: Strategic Partnerships for
vocational education and training

Website

www.regagri4europe.eu

Kontakt

Projekt Koordinator
Laura Dorn: dorn@cefe.net

The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

